

Stefan Ederer

Österreichische Wirtschaft wächst kräftig

Prognose für 2017 bis 2019

Österreichische Wirtschaft wächst kräftig. Prognose für 2017 bis 2019

Die österreichische Sachgütererzeugung profitiert von der kräftigen internationalen Konjunktur. Die hohe Auslastung der Produktionskapazitäten zieht eine lebhaftere Investitionsdynamik nach sich. Der private Konsum stützt die Konjunktur, auch wenn er ihr in der Spätphase des Aufschwunges kaum zusätzlichen Schub verleiht, weil die Einkommensentwicklung verhalten bleibt.

Strong Growth Prospects for Austria's Economy. Economic Outlook for 2017 to 2019

Austria's manufacturing sector is benefitting from buoyant international business activity. The high degree of productive capacity utilisation provides major stimulus for domestic investment. Private consumption also lends continued support to output growth, even if it does not give a strong additional momentum at the advanced stage of the cyclical upswing, as income growth remains moderate.

Kontakt:

Dr. Stefan Ederer: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, stefan.ederer@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <http://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturbericht-erstattung-Glossar.pdf> • Abgeschlossen am 21. Dezember 2017.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at)

Die österreichische Wirtschaft wächst 2017 kräftig. Die internationale Konjunktur ist lebhaft und begünstigt den Außenhandel. In den USA hält der Aufschwung an, auch wenn sich die Arbeitslosenquote schon nahe ihrem historischen Tiefstwert befindet und die hohen Aktienkurse ein gewisses Risiko für die Konjunktur bilden. Hingegen ist das starke Wachstum im Euro-Raum breit aufgestellt und dürfte sich deutlich ins Jahr 2018 hineinziehen, bevor sich die Konjunktur allmählich abkühlt.

Von der raschen Expansion des Außenhandels profitiert insbesondere die österreichische Sachgüterindustrie. Ihre Produktion stieg in der zweiten Jahreshälfte 2017 merklich, und die Kapazitätsauslastung erreicht Höchstwerte. In der Folge nehmen auch die Ausrüstungsinvestitionen stark zu, weil die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten ausbauen. Zudem unterstützt der Konsum der privaten Haushalte das Wachstum der österreichischen Wirtschaft.

Die lebhaftere Konjunktur wird in den ersten Monaten des Jahres 2018 anhalten. Die Stimmung der Unternehmen und privaten Haushalte ist äußerst positiv. Dazu trägt auch die kontinuierliche Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt bei. Mit dem Abflauen der internationalen Konjunktur wird sich im Jahresverlauf auch das Wachstum der österreichischen Wirtschaft verlangsamen. Das Expansionstempo der Investitionen wird abnehmen, und der private Konsum, der von einer etwas günstigeren Einkommensentwicklung unterstützt wird, wird der Konjunktur in der Spätphase des Aufschwunges nur geringen zusätzlichen Schwung verleihen.

Dazu trägt bei, dass die Arbeitslosenquote zwar sinkt, aber hoch bleibt und manche Personengruppen nur zögerlich vom Beschäftigungsaufbau profitieren. Die Lohnzuwächse dürften daher nicht allzu kräftig ausfallen. Die Inflation ist in Österreich dennoch höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes. Die zuletzt beobachtete überraschende Verteuerung nichtenergetischer Industriegüter sowie der weiterhin hohe Preisanstieg von Wohnungsmieten, Nahrungsmitteln und Bewirtungsdienstleistungen schlagen auch 2018 noch auf die Inflationsrate durch.

Alles in allem wird die österreichische Wirtschaft 2017 um 3% expandieren. Für 2018 rechnet das WIFO mit einem Wirtschaftswachstum von 3% und für 2019 von 2,2%.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

		2014	2015	2016	2017	2018	2019
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real		+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2
Herstellung von Waren		+ 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 6,4	+ 6,8	+ 3,4
Handel		+ 2,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5
Private Konsumausgaben, real ¹⁾		+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter		- 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real		- 0,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,4
Ausrüstungen ²⁾		- 1,6	+ 1,5	+ 8,6	+ 8,5	+ 5,0	+ 3,3
Bauten		- 0,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,4
Exporte, real		+ 3,0	+ 3,1	+ 1,9	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,3
Warenexporte		+ 2,9	+ 3,1	+ 1,3	+ 5,8	+ 5,5	+ 4,5
Importe, real		+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,4
Warenimporte		+ 2,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,9
Bruttoinlandsprodukt, nominell		+ 2,8	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,0
	Mrd. €	333,06	344,49	353,30	370,16	387,88	403,51
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	2,5	1,9	2,1	2,2	2,4	2,7
Verbraucherpreise		+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9
Dreimonatszinssatz	in %	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %	1,5	0,7	0,4	0,6	0,6	0,9
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 0,6	- 0,4	- 0,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,1
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,6	5,7	6,0	5,6	5,4	5,3
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		8,4	9,1	9,1	8,5	7,9	7,7

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.

1. Weiterhin lebhafte Konjunktur in den USA trotz weit fortgeschrittener Erholung auf dem Arbeitsmarkt

In den USA hält der Aufschwung trotz der bereits niedrigsten Arbeitslosenquote seit 15 Jahren an. Die Finanzmarktrisiken nehmen allerdings zu.

Die internationale Konjunktur ist weiterhin kräftig. In den USA wuchs die Wirtschaft auch in der zweiten Jahreshälfte 2017 in unvermindertem Tempo. Der Wirbelsturm im September beeinträchtigte die gesamtwirtschaftliche Produktion kaum, sie nahm im III. Quartal um 0,8% zu. Allerdings war ein beträchtlicher Lageraufbau zu verzeichnen, der teilweise an Absatzverzögerungen durch den Wirbelsturm liegen könnte. Die Beseitigung von Schäden und Reparaturarbeiten unterstützen die Konjunktur hingegen im IV. Quartal. Insgesamt wächst die Wirtschaft in den USA im Jahr 2017 um 2,3%.

Auch für die erste Jahreshälfte 2018 sind die Aussichten positiv. Die Stimmung der Unternehmen und privaten Haushalte ist weiterhin optimistisch. Zwar setzte die Notenbank ihren geldpolitischen Straffungskurs im Dezember fort, und auch für 2018 sind mehrere Zinsschritte nach oben zu erwarten. Die Steuerreform, die im Februar 2018 in Kraft treten soll, könnte hingegen die Konjunktur zusätzlich etwas stützen, auch wenn von der Steuersenkung vorwiegend reiche Haushalte mit einer geringen Konsumneigung profitieren dürften.

Die positive Konsumentenstimmung ist eine Folge der äußerst günstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt. Der langanhaltende Konjunkturaufschwung senkte die Arbeitslosenquote im Herbst 2017 auf das niedrigste Niveau seit mehr als 15 Jahren. Der Rückgang von Langzeitarbeitslosigkeit und unfreiwilliger Teilzeitbeschäftigung deutet ebenfalls darauf hin, dass die Erholung auf dem Arbeitsmarkt schon weit fortgeschritten ist. In der Folge könnten die Löhne anziehen, was sich in höheren Konsumausgaben niederschlägt und so der Konjunktur in der Spätphase des Aufschwunges noch einmal Schwung verleiht. Die Erwerbsquote liegt allerdings noch immer um 4 Prozentpunkte unter ihrem Niveau von 2007. Demnach bestehen in den USA noch einige Arbeitskräfte reserven, was sich auch daran zeigt, dass bislang kein inflationärer

Druck zu beobachten war. Die Wirtschaft dürfte mit +2,4% auch 2018 kräftig wachsen. In der zweiten Jahreshälfte wird sich die Konjunktur voraussichtlich abkühlen. Für 2019 ist mit einem Wirtschaftswachstum von 1,8% zu rechnen.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

	Gewicht 2016 in %		2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Waren- exporte ¹⁾	Welt- BIP ²⁾	BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %					
EU	69,5	16,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9
Vereinigtes Königreich	3,1	2,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6
Euro-Raum	51,7	11,8	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9
Deutschland	30,5	3,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,8
Italien	6,4	1,9	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6
Frankreich	4,1	2,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,7
MOEL 5 ³⁾	14,1	1,6	+ 3,2	+ 4,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,9
Tschechien	3,7	0,3	+ 2,7	+ 5,3	+ 2,6	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4
Ungarn	3,3	0,2	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,4
Polen	3,0	0,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,9	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,2
USA	6,7	15,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,8
Schweiz	5,9	0,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,9
China	2,5	17,8	+ 7,3	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,3	+ 6,0
Insgesamt								
Kaufkraftgewichtet ⁴⁾		50,0	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,3
Exportgewichtet ⁵⁾	85,0		+ 2,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,0
Marktwachstum ⁶⁾			+ 3,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 6,0	+ 5,5	+ 4,3
<i>Annahmen zur Prognose</i>								
Erdölpreis								
Brent, \$ je Barrel			99,0	52,5	43,7	54,0	62,0	60,0
Wechselkurs								
Dollar je Euro			1,329	1,110	1,107	1,13	1,18	1,18
Internationale Zinssätze								
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in %			0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %			1,2	0,5	0,1	0,3	0,4	0,7

Q: WIFO, 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Österreichische Warenexporte. – ²⁾ Kaufkraftgewichtet. – ³⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ⁴⁾ EU, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2016. – ⁵⁾ EU, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2016. – ⁶⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – ⁷⁾ Mindestbietungssatz.

Ein Risiko für die Konjunktur kommt von den Finanzmärkten. Der S&P500-Aktienindex stieg seit der Präsidentschaftswahl im November 2016 stark und lag Ende 2017 weit über seinem Niveau von 2007. Teilweise dürfte dies höhere Gewinnerwartungen aufgrund der geplanten Senkung der Körperschaftsteuer widerspiegeln; der Trend hält jedoch schon länger an. Eine Korrektur der Aktienkurse kann also für die nächste Zeit nicht ausgeschlossen werden. Die Situation ist allerdings deutlich weniger angespannt als vor der Finanzmarktkrise 2007: Die Immobilienpreise stiegen bisher langsamer, und die Verschuldung der privaten Haushalte nahm in den USA in Relation zur Wirtschaftsleistung bislang kaum zu.

2. Konjunkturaufschwung hält 2018 im Euro-Raum an

Im Euro-Raum ist der Konjunkturaufschwung breit aufgestellt, die Wirtschaft wächst in fast allen Ländern stark. Insbesondere in Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien – den vier größten Ländern der Währungsunion – expandierte das BIP im III. Quartal 2017 kräftig. Die Stimmung der Unternehmen und privaten Haushalte hatte zu Jahresende weiter steigende Tendenz und ist überall äußerst positiv. Insgesamt wird die Wirtschaft des Euro-Raumes im Jahr 2017 um 2,3% wachsen.

Zu der guten Stimmung trägt auch die kontinuierliche Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt bei. Die Arbeitslosenquote ist die niedrigste seit fast acht Jahren. Auch die Unterbeschäftigung und die Zahl der Personen, die die Arbeitsuche vorübergehend eingestellt haben, nehmen ab. Die Arbeitslosenquote liegt allerdings im Euro-Raum insgesamt immer noch um etwa 1½ Prozentpunkte über dem Vorkrisenniveau und in einzelnen Ländern noch weiter darüber. Dementsprechend bestehen erheb-

Die Konjunktur bleibt im Euro-Raum kräftig. Es bestehen noch erhebliche Reserven auf dem Arbeitsmarkt.

liche Reserven auf dem Arbeitsmarkt, wie auch das Ausbleiben von Inflationsdruck bislang zeigt. Die Geldpolitik bleibt trotz allmählichen Auslaufens des Ankaufprogrammes expansiv. Mit einer ersten Anhebung des Leitzinssatzes ist erst im Herbst 2019 zu rechnen. Auch von der Fiskalpolitik dürften im Prognosezeitraum keine bremsenden Effekte ausgehen. Der Konjunkturaufschwung wird daher im Euro-Raum noch deutlich ins Jahr 2018 hinein anhalten und dann – etwas später als in den USA – abflauen. Für 2018 ist mit einem Wirtschaftswachstum von 2,4% und 2019 von 1,9% zu rechnen.

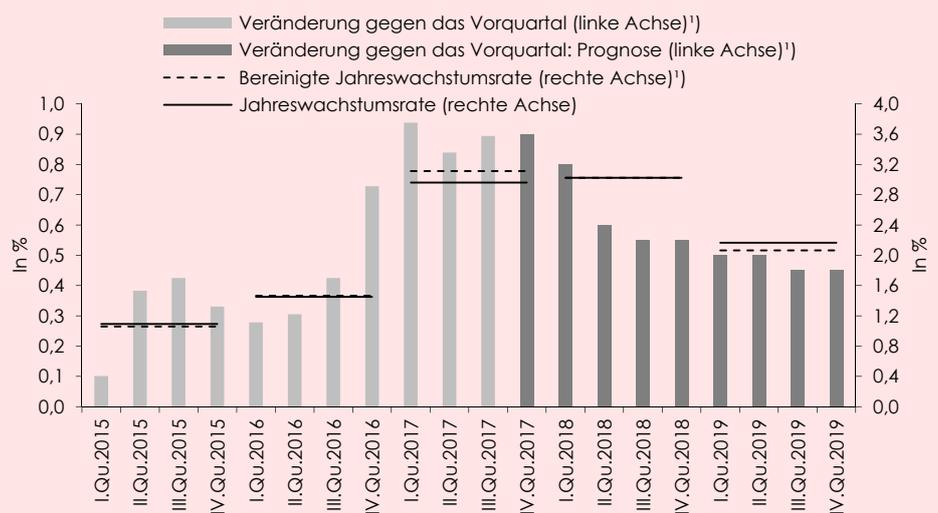
3. Kräftiger Aufschwung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft wächst 2017 und 2018 um 3%. Eine lebhafte Exportdynamik, hohe Investitionszuwächse und die Konsumnachfrage der privaten Haushalte stützen die Konjunktur.

In Österreich ist die Konjunktur zu Jahresende lebhaft. Die gesamtwirtschaftliche Produktion wächst seit Ende 2016 kräftig und dürfte auch im IV. Quartal 2017 in unvermindertem Tempo expandieren. Die Beschleunigung der internationalen Konjunktur ließ die österreichischen Exporte stark steigen, und die Inlandsnachfrage nahm ebenfalls deutlich zu. Der private Konsum wurde 2017 trotz Auslaufens der stimulierenden Effekte der Steuerreform neuerlich markant ausgeweitet, und die schon seit zwei Jahren kräftige Investitionsnachfrage hielt an. Alles in allem dürfte die österreichische Wirtschaft im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 3% wachsen.

Abbildung 1: Konjunkturbild Österreich

BIP, real



Q: WIFO. – ¹⁾ Trend-Konjunktur-Komponente.

Übersicht 3: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

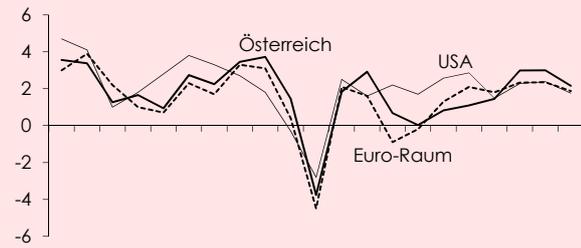
		2016	2017	2018	2018
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 1,7	+ 3,6	+ 2,5	+ 1,9
Jahreswachstumsrate	in %	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,1
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,1

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, Trend-Konjunktur-Komponente. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, Trend-Konjunktur-Komponente. – ³⁾ Trend-Konjunktur-Komponente. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages.

Abbildung 2: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

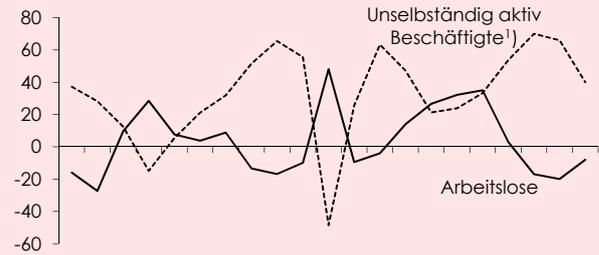
Wirtschaftswachstum

In %



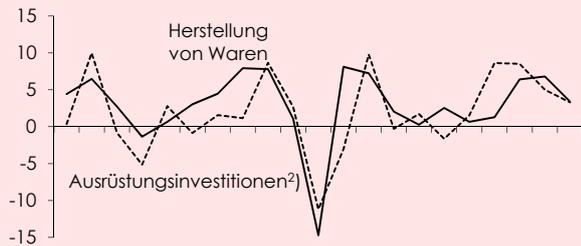
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



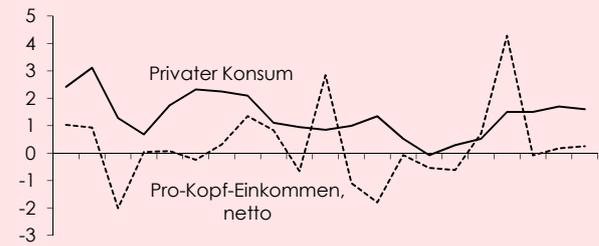
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



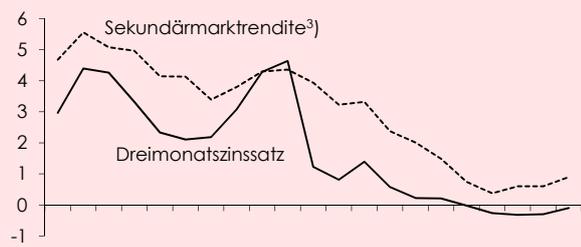
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



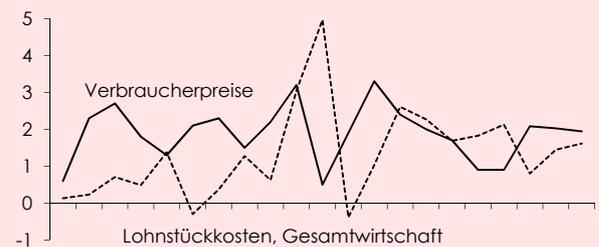
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



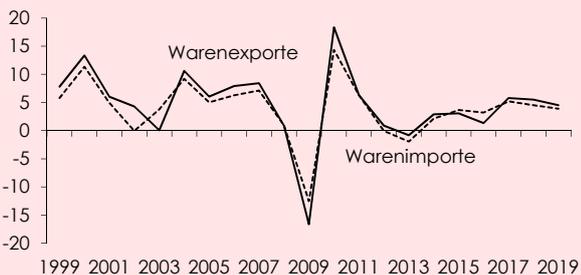
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



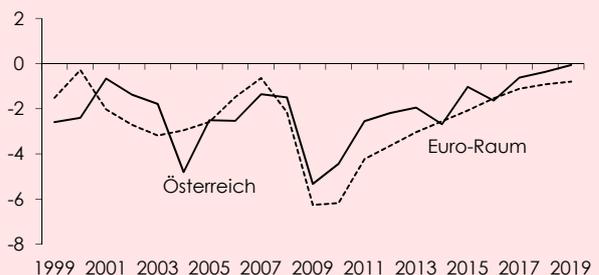
Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

In % des BIP



Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/08 wegen Umstellung der Beschäftigtenstatistik. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Aktuelle Konjunkturindikatoren deuten darauf hin, dass sich diese Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2018 mit ähnlicher Dynamik fortsetzt. Insbesondere in der Sachgütererzeugung schätzen die Unternehmen Ende 2017 ihre Lage und die Entwicklung der kommenden Monate neuerlich günstiger ein. Die österreichische Wirtschaft profitiert dabei weiter von der lebhaften internationalen Nachfrage. Erweiterungsinvestitionen aufgrund der hohen Auslastung der Produktionskapazitäten werden die Inlandsnachfrage voraussichtlich noch eine Weile stützen. Das allmähliche Nachlas-

sen der internationalen Konjunktur wird im Jahresverlauf 2018 auch die Expansion der österreichischen Wirtschaft etwas bremsen. Darauf deuten auch die Erwartungen der Unternehmen hin, die sich zu Jahresende auf hohem Niveau stabilisieren. Mit der Verlangsamung der Exportkonjunktur wird die starke Investitionsdynamik nach und nach abkühlen. Der private Konsum, üblicherweise eine Stütze der Konjunktur in der Spätphase eines Aufschwunges, steigt 2018 zwar etwas stärker als im Vorjahr, dürfte aber aufgrund der verhaltenen Einkommensentwicklung keinen neuerlichen kräftigen Nachfrageschub verursachen. Trotz der allmählichen Abkühlung im Jahresverlauf wird die österreichische Wirtschaft aufgrund der hohen Dynamik zu Jahresbeginn im Jahr 2018 um 3% wachsen (Abbildung 1, Übersicht 3). 2019 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 2,2% verringern.

Die österreichischen Exporte nehmen 2017 und 2018 kräftig zu. Davon profitiert insbesondere die Sachgütererzeugung. Hohe Importpreise dämpfen den Anstieg des Leistungsbilanzüberschusses.

3.1 Außenhandel beflügelt Industrieproduktion

Die österreichischen Exporte wachsen 2017 im Gefolge der lebhaften internationalen Konjunktur stark. Kumuliert nahm die Warenausfuhr in fast alle Haupthandelspartnerländer in den ersten neun Monaten des Jahres kräftig zu, lediglich in die Schweiz und das Vereinigte Königreich wurde merklich weniger geliefert als im Vorjahr. Hier schlagen sich offenbar das schwache Wirtschaftswachstum in der Schweiz und die Unsicherheit und gedämpfte Erwartungen im Vereinigten Königreich aufgrund des EU-Austrittes nieder. Insgesamt ist 2017 mit einem Anstieg der realen Gesamtexporte von 5,5% gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

Übersicht 4: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)</i>								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,05	4,01	4,11	4,15	+ 2,7	- 1,0	+ 2,5	+ 1,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	57,14	60,80	64,93	67,14	+ 1,3	+ 6,4	+ 6,8	+ 3,4
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	8,35	9,39	9,58	9,77	+ 1,2	+ 12,5	+ 2,0	+ 2,0
Bauwirtschaft	16,23	16,72	16,98	17,22	+ 0,6	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	36,61	37,64	38,69	39,66	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5
Verkehr	15,21	15,63	16,26	16,83	+ 0,2	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,5
Beherbergung und Gastronomie	13,66	13,93	14,24	14,58	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4
Information und Kommunikation	9,61	9,75	9,99	10,19	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	12,23	12,35	12,51	12,60	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	26,13	26,41	27,07	27,62	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	26,99	27,91	29,03	29,90	+ 1,9	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	48,90	49,49	50,08	50,58	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	7,78	7,84	7,96	8,07	- 0,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	282,78	291,52	300,83	307,62	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,3
Bruttoinlandsprodukt	317,15	326,62	336,42	343,68	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Die rege Exportdynamik dürfte in den nächsten Monaten anhalten. Die österreichischen Unternehmen beurteilen die Entwicklung ihrer Exportaufträge weiter äußerst positiv. Das allmähliche Nachlassen der internationalen Konjunktur wird dann im Jahresverlauf auch das Wachstum der österreichischen Exportwirtschaft etwas bremsen. Insgesamt dürften sich die Exporte 2018 um 5% erhöhen, 2019 ist ein Anstieg von 4,3% zu erwarten. Allerdings zogen die Importpreise in der ersten Jahreshälfte 2017 auch aufgrund der Erdölverteuerung merklich an. Dies dämpft den Anstieg des Leistungsbilanzüberschusses.

Vom lebhaften Außenhandel profitiert insbesondere die österreichische Sachgütererzeugung. Dies spiegelt auch die Einschätzung der Unternehmen wider, die sich laut WIFO-Konjunkturtest in den vergangenen Monaten weiter verbessert hat. Die Kapazitätsauslastung erreicht mittlerweile wieder Werte wie zuletzt im Jahr 2007. Die Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung wächst 2017 mit +6,4% kräftig, 2018 dürfte sie sogar um 6,8% zunehmen. Erst ab der zweiten Jahreshälfte 2018 schwächt sich die Dynamik etwas ab. 2019 ist mit einer Rate von +3,4% gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

3.2 Hohe Auslastung hält Investitionsdynamik aufrecht

Dank der hohen Auslastung und der anhaltend positiven Aussichten werden die Ausrüstungsinvestitionen auch 2018 kräftig ausgeweitet. Im aktuellen Konjunkturaufschwung beschleunigte sich die Investitionsdynamik ungewöhnlich früh. 2016 waren dafür allerdings vor allem Fahrzeuginvestitionen aufgrund von Vorziehkäufen vor der Steuerreform ausschlaggebend¹⁾. Die deutliche Ausweitung der Investitionen in Maschinen und Geräte im Jahr 2017 weist darauf hin, dass nunmehr verstärkt Erweiterungsinvestitionen getätigt werden. Laut dem Wirtschaftsbarometer der Wirtschaftskammer Österreich ist der Anteil der Unternehmen, die kapazitätserweiternde Neuinvestitionen tätigen, gleich hoch wie der Anteil jener, die Ersatzinvestitionen tätigen. Auch geben laut WIFO-Konjunkturtest wieder mehr Unternehmen an, nahe an ihrer Kapazitätsgrenze zu arbeiten. Die Produktionskapazitäten dürften daher weiter ausgebaut werden. Der Zuwachs der Ausrüstungsinvestitionen dürfte sich jedoch nach +8,6% 2016 und +8,5% 2017 in den Jahren 2018 und 2019 abschwächen. Mit dem allmählichen Abflauen der internationalen Konjunktur wird auch das Expansions-tempo der Investitionen merklich nachlassen. 2018 dürften die Ausrüstungsinvestitionen um 5% steigen, 2019 um 3,3%.

Die Ausrüstungsinvestitionen werden 2017 erheblich ausgeweitet und ziehen auch 2018 deutlich an. Dazu trägt die hohe Kapazitätsauslastung bei.

Übersicht 5: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Konsumausgaben insgesamt	228,80	232,04	235,73	239,21	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5
Private Haushalte ¹⁾	164,90	167,38	170,22	172,95	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6
Staat	63,92	64,69	65,53	66,28	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2
Bruttoinvestitionen	75,99	81,45	85,60	87,30	+ 3,5	+ 7,2	+ 5,1	+ 2,0
Bruttoanlageinvestitionen	72,77	76,66	79,18	81,08	+ 3,7	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,4
Ausrüstungen ²⁾	25,27	27,41	28,79	29,74	+ 8,6	+ 8,5	+ 5,0	+ 3,3
Bauten	32,60	33,58	34,08	34,56	+ 1,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,4
Sonstige Anlagen ³⁾	14,99	15,83	16,54	17,04	+ 2,0	+ 5,6	+ 4,5	+ 3,0
Inländische Verwendung	306,31	315,07	322,96	328,21	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,6
Exporte	177,45	187,23	196,54	204,95	+ 1,9	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,3
Reiseverkehr	13,48	13,61	13,78	13,94	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2
Minus Importe	166,57	175,62	182,91	189,20	+ 3,1	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,4
Reiseverkehr	6,76	6,92	7,02	7,08	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,8
Bruttoinlandsprodukt	317,15	326,62	336,42	343,68	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2
Nominell	353,30	370,16	387,88	403,51	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,0

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

Anders als im Bereich der Ausrüstungen zeichnet sich im Bereich der Bauinvestitionen bereits eine leichte Abschwächung ab. Die Einschätzungen der Unternehmen sind in dieser Branche weiter äußerst positiv, verbessern sich aber nicht mehr. Insbesondere im Wohnungsbau ist aufgrund des aktuell hohen Niveaus an Baubewilligungen keine deutliche Ausweitung mehr zu erwarten. Nach einer kräftigen Steigerung im Jahr

¹⁾ Schiman, St., "Kräftige Inlandsnachfrage hält noch etwas an. Prognose für 2017 und 2018", WIFO-Monatsberichte, 2017, 90(1), S. 3-16, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/59258>.

2017 (+3%) dürfte das Wachstum der Bauinvestitionen daher 2018 und 2019 merklich schwächer ausfallen (2018 +1,5%, 2019 +1,4%).

3.3 Konsumausgaben stützen Konjunktur 2018

Die Konsumentenstimmung entwickelt sich wegen der kontinuierlichen Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt günstig. Das stützt die privaten Konsumausgaben. Die Einkommensentwicklung bleibt hingegen verhalten.

Trotz Auslaufens der stimulierenden Effekte der Steuerreform steigen die Konsumausgaben der privaten Haushalte 2017 kräftig (+1,5%). Durch den allmählichen Rückgang der Arbeitslosigkeit nimmt auch das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes ab; das hebt die Konsumentenstimmung merklich und erhöht die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte. Die starke Beschäftigungsausweitung schlägt sich in einer Zunahme der verfügbaren Einkommen nieder, wenngleich diese 2017 nur mäßig ausfällt. 2018 dürfte die günstige Beschäftigungssituation allerdings mit höheren Lohnzuwächsen einhergehen. Zudem werden die Vermögenseinkommen nach einem deutlichen Rückgang in den Vorjahren mit dem allmählichen Anstieg des Zinsniveaus 2018 und 2019 wieder etwas zunehmen. Diese Entwicklung wird den Konsumausgaben der privaten Haushalte etwas Schwung verleihen, der auch 2019 anhält. Sie werden der Konjunktur allerdings in der Spätphase des Aufschwunges keinen neuerlichen kräftigen Impuls liefern, u. a. weil die Löhne aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit, einer Veränderung der sektoralen Zusammensetzung der Beschäftigung, der kräftigen Zunahme des Arbeitskräfteangebotes und der hohen Inflation real nur verhalten steigen werden. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden 2018 um 1,7% und 2019 um 1,6% zunehmen. Die Sparquote, die wegen der Einkommensentlastung durch die Steuerreform 2016 stark gestiegen war, geht allmählich wieder zurück, da die privaten Haushalte ihre Ausgaben der Einkommenssituation anpassen.

Übersicht 6: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Löhne und Gehälter pro Kopf¹⁾</i>						
Nominell, brutto	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7
Real ²⁾						
Brutto	- 0,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7
Netto	- 0,6	+ 0,7	+ 4,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
<i>Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde¹⁾</i>						
Real, netto ²⁾	- 0,2	+ 2,4	+ 3,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2
	In %					
Lohnquote, bereinigt ³⁾	68,6	69,0	69,0	68,0	67,0	66,7
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Lohnstückkosten, nominell⁴⁾</i>						
Gesamtwirtschaft	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,6
Herstellung von Waren	- 0,1	+ 1,5	+ 2,1	- 2,1	- 2,4	+ 0,6
<i>Effektiver Wechselkursindex Industriewaren⁵⁾</i>						
Nominell	+ 1,2	- 2,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,4
Real	+ 1,5	- 2,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,1

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – 1) Laut VGR. – 2) Deflationiert mit dem VPI. – 3) Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – 4) Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde). – 5) Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

3.4 Beschäftigung wird kräftig ausgeweitet, Arbeitslosigkeit bleibt hoch

Der starke Beschäftigungsaufbau setzt sich fort und verringert die Arbeitslosigkeit. Manche Personengruppen profitieren jedoch nur zögerlich vom Aufschwung, die Arbeitslosenquote bleibt hoch.

Die kräftige Konjunktur schlägt sich auf dem heimischen Arbeitsmarkt nieder. Der Beschäftigungsaufbau beschleunigte sich in der zweiten Jahreshälfte 2017 merklich und zieht sich breit durch die Wirtschaftsbereiche. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten dürfte 2017 insgesamt um 2% steigen, wobei sich insbesondere auch die Zahl der nach Österreich einpendelnden Beschäftigten sehr dynamisch entwickelt. Mit der Abschwächung der Konjunktur im Jahresverlauf 2018 wird sich der Beschäftigungsanstieg verlangsamen. 2018 ist eine Steigerung der Zahl der unselbstän-

dig aktiv Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr von 1,8% zu erwarten, 2019 von nur mehr 1,1%.

Übersicht 7: Konsum, Einkommen und Preise

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben ¹⁾	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter	- 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,8	6,9	7,9	7,4	7,2	7,1
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,2	6,2	7,3	6,8	6,5	6,5
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Direktkredite an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
	In %					
Inflationsrate						
National	1,7	0,9	0,9	2,1	2,0	1,9
Harmonisiert	1,5	0,8	1,0	2,2	2,0	1,9
Kerninflation ²⁾	1,9	1,7	1,5	2,2	2,1	2,0

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Übersicht 8: Arbeitsmarkt

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 31,8	+ 42,5	+ 60,1	+ 77,0	+ 73,0	+ 47,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 23,8	+ 33,2	+ 53,7	+ 70,0	+ 66,0	+ 40,0
Inländische Arbeitskräfte	- 8,1	+ 6,3	+ 17,7	+ 24,0	+ 22,0	+ 10,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 32,0	+ 27,0	+ 36,0	+ 46,0	+ 44,0	+ 30,0
Selbständige ³⁾	+ 8,0	+ 9,3	+ 6,4	+ 7,0	+ 7,0	+ 7,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15- bis 64-Jährige	+ 33,1	+ 52,3	+ 65,8	+ 24,3	+ 16,1	+ 13,7
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 64,0	+ 77,5	+ 63,1	+ 60,0	+ 53,0	+ 39,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose (laut AMS)	+ 32,2	+ 35,0	+ 3,0	- 17,0	- 20,0	- 8,0
Personen in Schulung	+ 1,8	- 10,2	+ 2,1	+ 5,0	+ 5,0	± 0,0
	In %					
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁵⁾	5,6	5,7	6,0	5,6	5,4	5,3
In % der Erwerbspersonen (laut AMS)	7,4	8,1	8,1	7,6	7,1	6,8
In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS)	8,4	9,1	9,1	8,5	7,9	7,7
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,1
Arbeitslose (laut AMS)	+ 11,2	+ 11,0	+ 0,8	- 4,8	- 5,9	- 2,5
Stand in 1.000	319,4	354,3	357,3	340,3	320,3	312,3

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – ³⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁵⁾ Labour Force Survey.

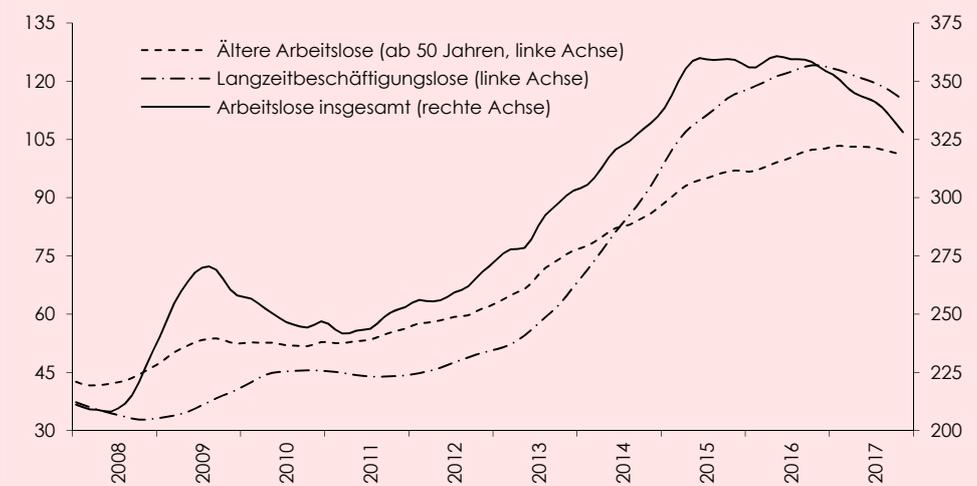
Mit der lebhaften Arbeitskräftenachfrage geht ein allmählicher Rückgang der Arbeitslosigkeit einher. Die Arbeitslosenquote sinkt saisonbereinigt seit Mitte 2016 deut-

lich. Dazu trägt auch die Verlangsamung des Anstieges der Zahl der Erwerbspersonen bei, sodass der Beschäftigungsaufbau wieder stärker auf die Arbeitslosenquote durchschlägt als in den Vorjahren. Die Zahl der Schulungsteilnahmen beim AMS vorgemerakter Personen wird weiter steigen, u. a. wegen der früheren Einbeziehung anerkannter Flüchtlinge in das AMS-Register. Die Arbeitslosenquote sinkt nach nationaler Berechnungsmethode 2017 auf 8,5%, 2018 auf 7,9% und 2019 auf 7,7%.

Mit dem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Krise bildete sich eine Gruppe von Arbeitslosen heraus, die vom Konjunkturaufschwung bislang nur wenig profitierte. Bei diesen Personen spielt häufig eine Bündelung von Faktoren zusammen, welche eine Vermittlung erschweren: geringe Qualifikation, gesundheitliche Einschränkungen, höheres Alter und/oder Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Zwar setzte auch hier bereits eine Trendwende ein; der Rückgang ist jedoch zögerlicher als für andere Personengruppen (Abbildung 3).

Abbildung 3: Arbeitslosigkeit in Österreich

In 1.000 Personen, saisonbereinigt



Q: AMS, WIFO-Berechnungen.

Unsicherheit besteht sowohl hinsichtlich des weiteren Zuganges von anerkannten Flüchtlingen zum AMS-Register als auch bezüglich der weiteren Entwicklung der Arbeitsmarktpolitik. So sind etwa die Fortsetzung und Wirkung einiger 2017 beschlossener Arbeitsmarktmaßnahmen derzeit fraglich. Der "Beschäftigungsbonus" dürfte trotz hoher Inanspruchnahme kaum zusätzliche Beschäftigung bringen, da die Mitnahmeeffekte hoch sein dürften. Die "Aktion 20.000" startete im Juli 2017 in einigen Modellregionen und sollte mit 1. Jänner 2018 in ganz Österreich eingeführt werden. Bis Mitte November wurden laut BMASK im Rahmen dieser Aktion rund 1.550 Langzeitbeschäftigungslose über 50 Jahren erfolgreich vermittelt und knapp 1.000 weitere Stellen dem AMS gemeldet. Der Zielwert von 20.000 entspricht rund 40% aller Ende 2017 vorgemerkten Langzeitbeschäftigungslosen über 50 Jahren und scheint daher schwierig zu erreichen. Für 2018 geht die Prognose deshalb von einem Beschäftigungseffekt von +5.000 bis +6.000 aus.

3.5 Preise von nichtenergetischen Industriegütern steigen überraschend stark

Der Anstieg der Erdölpreise und die überraschend kräftige Verteuerung nicht-energetischer Industriegüter treiben die heimische Inflation.

Der Anstieg der Verbraucherpreise war im September 2017 überraschend hoch. Dies war einerseits eine Folge der Erdölverteuerung. Andererseits zogen die Preise nicht-energetischer Industriegüter, wie z. B. von Bekleidung und Geräten für Audiovision, Fotografie und Datenverarbeitung, merklich an. Deutlich erhöhten sich auch Wohnungsmieten und die Preise von Nahrungsmitteln, Bewirtungsdienstleistungen, Flugtickets und Pauschalreisen. Die Inflationsrate ist daher 2017 mit +2,1% (HVPI +2,2%) merklich höher als im Vorjahr und wesentlich höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes.

Die Erdölpreise werden gemäß den Annahmen der Prognose 2018 und 2019 höher sein als im Jahr 2017; aufgrund der leichten Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar schlägt dieser Effekt aber nur gedämpft auf die inländischen Preise durch. Zudem wirken die Preissteigerungen nichtenergetischer Industriegüter ins Jahr 2018 hinein. Allmählich dürften auch die Löhne etwas anziehen, weil die Arbeitslosigkeit sinkt. Allerdings bleibt die Entwicklung der Lohnstückkosten, die für den inländischen Lohnruck maßgebliche Kennzahl, aufgrund der Produktivitätssteigerung verhalten. Die Inflationsrate wird 2018 2% betragen und 2019 geringfügig auf 1,9% zurückgehen.

Übersicht 9: Produktivität

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	+ 0,3	- 0,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,1
Stundenproduktivität ²⁾	+ 0,5	+ 1,9	- 0,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,0
Erwerbstätige ³⁾	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1
Herstellung von Waren						
Produktion ⁴⁾	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 6,4	+ 6,8	+ 3,4
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,4
Stundenproduktivität ²⁾	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 4,4	+ 5,6	+ 3,0
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,6

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – ³⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ⁴⁾ Nettoproduktionswert, real. – ⁵⁾ Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ⁶⁾ Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

3.6 Kräftige Konjunktur verringert Defizit der öffentlichen Haushalte

Die lebhafte Konjunktur begünstigt die Einnahmen der öffentlichen Haushalte. Das Steueraufkommen übertraf von Jänner bis Oktober 2017 das Vorjahresergebnis um 5,1%. Insbesondere die Einnahmen aus Kapitalertragsteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer stiegen deutlich. Die Einnahmen aus Lohn- und Einkommensteuer blieben hingegen etwas unter den Erwartungen. 2017 wird sich der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte gegenüber 2016 um 1 Prozentpunkt auf -0,6% des BIP verringern.

Hohe Steuereinnahmen aufgrund der lebhaften Konjunktur verbessern die Situation der öffentlichen Haushalte.

Übersicht 10: Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	In % des BIP					
Budgetpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 0,6	- 0,4	- 0,1
Primärsaldo des Staates	- 0,2	1,3	0,5	1,2	1,2	1,3
Staatseinnahmen	49,6	49,9	49,1	48,6	48,1	47,8
Staatsausgaben	52,3	51,0	50,7	49,2	48,4	47,9
	In %					
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Sekundärmarktrendite ²⁾	1,5	0,7	0,4	0,6	0,6	0,9

Q: WIFO. 2017 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Zwar werden sich die Einnahmen aufgrund der kräftigen Konjunktur auch 2018 günstig entwickeln, die im Oktober 2017 beschlossenen Maßnahmen (u. a. Änderungen der Notstandshilfe, Inklusionsmaßnahmen und Wegfall der Mietvertragsvergebühren) bremsen jedoch den Rückgang des Budgetdefizits. Zudem schlagen auf der Ausgabenseite die bereits zuvor beschlossene Erhöhung der Forschungsprämie, der "Beschäftigungsbonus", die "Aktion 20.000" und höhere Pensionsausgaben zu Buche. Auf der Einnahmenseite ergeben sich Budgetbelastungen vor allem durch den Verzicht auf den Pflegeregress, die Senkung des FLAF-Beitrages für Unternehmen und die Halbierung der Flugabgabe. Der Zinsaufwand dürfte sich verringern, weil die ef-

fektive Verzinsung der Staatsschuld weiter sinkt und die Verschuldung der öffentlichen Haushalte in Prozent des BIP merklich abnimmt. Der Finanzierungssaldo wird 2018 voraussichtlich $-0,4\%$ des BIP betragen und 2019 weiter auf $-0,1\%$ sinken.